

## Illyrien.

Die k. k. illyr. Landesstelle hat die erledigte Steuer-einnehmerstelle bei dem l. f. Bezirksamte III. Classe in Neu-marktl dem Johann Hof, Amtschreiber I. Classe des l. f. Bezirksamtes in Kronau, verliehen. Laibach am 16. März 1847.

Adelsberg, am 27. März. Gestern, einige Minuten nach der 10. Vormittagsstunde ist unweit Adelsberg, gegen das Dorf Hrasche zu, bei ganz heiterem Himmel, in nördlicher Richtung von der Sonne, ein hell glänzender, bligartiger, nach abwärts in etwas schiefer Richtung sich ziehender, 3 bis 4 Klafter langer Streifen bemerkt worden, welcher nach einigen Augenblicken wieder verschwand.

Diese seltene Naturerscheinung dürfte allem Anscheine nach ein Meteor gewesen seyn.

## Steiermark.

Ein Correspondent der „Allg. Zeitung“ vom 23. März schreibt aus Cilli vom 16. März: Wie überhaupt die Eisenbahnstrecke von Cilli bis zum Ende des Sannthales (3 $\frac{1}{2}$  Meilen gegen Süden) vermöge der Naturhindernisse, die zu besiegen waren, so wie in Betracht des abentheuerlich wilden, düstergewaltigen Charakters der Gegend sehr interessiren muß, so gibt es noch eine Merkwürdigkeit, in welcher alles hier Sehenswerthe culminirt: die Eisenbahnbrücke nämlich, welche, zunächst der Mündung der Sann in die Save, über den ersteren Fluß erbaut wird. Bedingt durch die Raumverhältnisse wird sie in schiefer Stellung, und zugleich eine Bogentlinie mit einem Radius von hundert Klaftern beschreibend, in höchst eigenthümlicher Weise konstruirt. Jeder der drei Brückenbogen wird 12 Klafter lichte, d. i. innere Spannweite messen, bei einer Höhe von ungefähr 40 Fuß. Bisher sind drei Pfeiler fundirt. Die Herstellung des hiezu nöthigen Fangdammes wurde dadurch bewirkt, daß man eiserne Stangen lothrecht in den Felsengrund der Sann einbohrte, auf welche Stangen dann die Piloten aufgesteckt wurden. Welche Schwierigkeiten der Bahnlegung die Beschaffenheit der Sann-Ufer bereitet, läßt sich und unter anderm daraus ermessen, daß auf der Strecke vom Bad Luffer bis über Steinbrücken, d. i. eine Meile weit, die nothwendig gewordenen Stützmauern an zwölftausend Kubiklafter betragen. Gediegenes Material und staunenswerthe Stetigkeit der Ausführung haben dem Bau-Unternehmer der Sannstrecke, J. Picco, wohlverdienten Ruf erworben. Nicht unbedeutend wird wohl die Eisenbahn im Sannthale auf das vraske, schon den Römern bekannte, aber bei weitem nicht

genug gewürdigte Lufferbad einwirken, und hier kann man die Bemerkung nicht unterdrücken, wie ein Land, welches an erhabenen, so wie auch lieblichen Offenbarungen des Schöpfungsgeistes so überreich ist, Steyermark, ein gottgesegnetes Erbe des deutschen Volkes, so wenig vom auswärtigen deutschen Publikum gekannt und besucht wird. Allein schon seine Heilquellen sollten ihm einen Theil jener Fremdenmasse zuführen, welche, vielleicht weniger aus Naturliebe, als einer fashionablen Grille fröhnend, alljährlich sich über die Schweiz ergießt.

## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 20. März l. J. den galizischen ersten Kreis-  
Commissär, August Ritter v. Merkl, zum Subernial- und  
Präsidial-Secretär in Galizien allergnädigst zu ernennen  
geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 9. März l. J. dem Salomon Parente die An-  
nahme des herzoglich-nassauischen Consulatspostens für Triest  
allergnädigst zu gestatten, und dem dießfälligen Bestal-  
lungs-Diplome das allerhöchste Exequatur zu erteilen ge-  
ruhet.

## Galizien.

Ein Correspondent des „Oesterreichischen Lloyd“ schreibt  
diesem aus Lemberg vom 21. März: Ich kann Ih-  
nen als zuverlässig mittheilen, daß die ausgesprengten Nach-  
richten über Hungersnoth in Galizien völlig grundlos sind,  
da sogar noch immer Getreide von hier ausgeführt wird.  
Der hier und da freilich drückende Mangel ist dem Zurück-  
halten der Vorräthe, besonders dem Geldmangel bei der är-  
meren Classe, zuzuschreiben. Diesem letzteren Uebelstande sucht  
die Regierung durch öffentliche Arbeiten kräftig abzuhelfen.  
Um den Ausfall an Kartoffeln zu decken, wurden Stoppel-  
rübsamen aus Mähren ebenfalls auf Kosten der Regierung  
verschrieben. Der Frühling naht langsam, die Winterfaat ist  
noch bedeckt.

## Römische Staaten.

Rom, den 8. März. Das ganze Gewicht des Unwil-  
lens Pius IX. ist auf den Nendanten der päpstlichen Staats-  
casse, Namens Tamberlich, gefallen. Der Mann soll, wie  
auch sein Name wahrscheinlich macht, von deutscher Abkunft  
seyn; doch hat ihn die Atmosphäre Italiens dergestalt de-  
generirt, daß er von den ihm anvertrauten Gelddepots  
70,000 Thlr. entwendete. Dabei hatte der Mann ein bril-  
lantest Einkommen. Er ist in diesen Tagen zu 20jähriger  
Strafe nach der Engelsburg abgeführt worden.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 23. März meldet aus Rom vom 15. März. Gestern traf der Großherzog von Baden, von Neapel kommend, mit Gefolge wieder hier ein; er gedenkt bis nach Ostern hier zu verweilen. Prinz Oscar von Schweden wurde heute gegen Mittag von Sr. Heiligkeit, dem Papst, in einer Audienz empfangen. — Auch in unserer Nähe haben Tumulte wegen Theuerung des Kornes Statt gefunden; in den Städten Velletri und Rieti mußte das Militär zur Herstellung der Ordnung einschreiten. — Das neue Censurgesetz ist bereits gedruckt und wird in diesen Tagen veröffentlicht. Die wesentlichsten Punkte sind: Außer dem gewöhnlichen Censor ist ein Censurrath errichtet, welcher, aus fünf Mitgliedern bestehend, unter dem Maestro del Sacro Palazzo seine Sitzungen hält, und an welchen die Schriftsteller sich mit ihren Werken, so wie die öffentlichen Blätter, als an ihre Apellationsinstanz, wenden können, falls ihnen vom ersten Censor der Druck nicht erlaubt worden. Den Journalen ist über Politik und die Zeitgeschichte zu sprechen erlaubt. Sie sind ohne Ausnahme dem Stempel unterworfen. Jedes neu zu errichtende Blatt muß die Erlaubniß der Regierung einholen und eine Caution leisten, so wie die Namen der Mitarbeiter angeben. (3) Diese sind Geld- und Gefängnißstrafen im Fall persönlicher Beleidigungen unterworfen. Die Römer sehen dieser Veröffentlichung, so wie jener der Errichtung der Bürgergarde, ferner des Ministerconseils, mit Sehnsucht entgegen. — Wir haben nun seit mehreren Tagen das heiterste Wetter, bei Nacht fällt der Thermometer bis auf Null. Nach Aussagen aller Reisenden muß das Wetter in Neapel wo möglich noch schlechter, als hier, gewesen seyn.

Rom, den 16. März. Se. K. Hoheit, der Prinz Oscar Friedrich von Schweden, begab sich gestern in Begleitung des k. schwedischen Geschäftsträgers bei den italienischen Höfen, Commandeurs Bergmann, nach dem Quirinal-Palaste, wo er von dem heil. Vater in der wohlwollendsten Art und mit allen seinem Range gebührenden Rücksichten empfangen wurde.

### Modena.

Modena, den 14. März. Auf herzoglichen Befehl haben die Communalbehörden im ganzen Lande zur größeren Bequemlichkeit und Schnelligkeit der Verbindungen öffentliche Straßenarbeiten im ganzen Lande eröffnet, wobei die Tagelöhner der entsprechenden Gemeinden beschäftigt werden. Se. Königl. Hoheit, der Herzog, widmete diesen Wohlthätigkeits- und Gemeinnützigkeitswerken ansehnliche Geldbeträge aus seinem Privatvermögen. Auch das Ministerium der öffentlichen Wirtschaft läßt bei den Fluß- und Dammarbeiten eine ungewöhnlich zahlreiche Menge von Tagelöhnern beschäftigen. In allen Hauptorten des Herzogthums sind Arbeitshäuser eröffnet, wo den arbeitsfähigen Dürftigen Suppe, Feuerung, Arbeitslohn und Obdach täglich gewährt wird.

### Preußen.

Der „Dester. Beobachter“ vom 27. März entlehnt der „Oder Zeitung“ Folgendes aus Breslau vom 23. März: »Gestern hat auch die hiesige Stadt das traurige Schauspiel ei-

nes Arbeiterunfugs gehabt. Um denjenigen, welchen es während des Winters an Arbeitsgelegenheit fehlen konnte, solche zu verschaffen, hatte der Magistrat in wohlwollender Vorsorge unter andern auch eine theilweise Schlammung des hiesigen Stadtgrabens, wofür an sich gar kein Bedürfniß vorlag, veranstaltet, wobei circa 500 Arbeiter Beschäftigung fanden. Es verstand sich von selbst, daß der Stadt diese bedeutende Ausgabe nicht länger zugemuthet werden konnte, als bis zu wiedereintretender warmer Bitterung sich auch wieder gewöhnliche Arbeitsgelegenheiten für die Arbeitssuchenden eröffneten. Die Arbeit im gedachten Graben aber mußte um so mehr eingestellt werden, als mit dem Nachlassen des Frostes und dem Eindringen des Wassers die Arbeiter keine sichere Stellung mehr in dem Graben finden konnten. Obwohl nun der Magistrat für den größten Theil dieser Arbeiter andere Arbeit anweisen konnte, so war dieß doch nicht für alle möglich zu machen, und der übrige Theil mußte daher angewiesen werden, sich bei den bereits wieder begonnenen Bauten, der wieder eröffneten Schifffahrt oder sonst Arbeit zu suchen. Statt dieses in dankbarer Anerkennung der Vorsorge, welche der Magistrat so lange für sie gehabt hatte, zu thun, zogen diese Arbeiter truppenweise durch die Straßen der Stadt zu den wieder begonnenen Bauten, und versuchten dort mit Gewalt und unter Verübung von allerlei Unfug, die fremden Arbeiter fortzutreiben, weil sie diese als die Ursache ihrer eigenen gegenwärtigen Arbeitslosigkeit betrachteten. Leider schlossen sich diesen Tumultuanten auch andere Arbeiter, die mit ihnen diese falsche Ansicht theilten, an, und der Unfug wurde so bedeutend, daß die Militärmacht einschreiten mußte, wobei es auch gegen diejenigen, welche dem gesetzlich vorgeschriebenen Aufruf: „auseinander zu gehen,“ keinen Gehorsam gaben, zum Gebrauch der scharfen Waffe gekommen ist. — Wir müssen die Verblendung bedauern, aus welcher das völlig ungesetzliche Verlangen: keinen fremden Arbeiter hier zu beschäftigen, hervorgegangen ist. Abgesehen davon, daß, wie schon erwähnt, das Gesetz diesem Verlangen auf keine Weise zur Seite steht, und daß es einer der empfindlichsten und schmächtigsten Eingriffe in die gesetzliche Freiheit jedes Einzelnen seyn würde, wenn die Meister beschränkt werden sollten, ihre Gehilfen und sonstigen Arbeiter nur aus der Zahl der am Orte Einheimischen nehmen zu dürfen, und wenn die Gesellen und sonstigen Arbeiter auf eben diesen Ort beschränkt bleiben müßten, und ihnen nicht mehr frei stände, sich überall, und besonders im Waterlande, Arbeit zu suchen, wo sie selbe zu finden glauben, so übersehen diese Verblendeten auch, daß, wenn ihrem Verlangen hier gewillfahrt würde, alle übrigen Städte der Monarchie, wie das platte Land, ein Gleiches zu thun berechtigt seyn würden, und daß dem zu Folge Hunderte und Tausende von hier gebürtiger Arbeiter, welche Beschäftigung auswärts gefunden haben, hierher zurückkehren genöthigt seyn und die Zahl derjenigen, welche hier Beschäftigung bedürfen, auf ungewährbare Weise vermehren würden. Auch wollen wir nicht untersuchen, wie viele von denen, die jetzt dieses unzulässige Verlangen stellen,

von hier gebürtig, und wie viele von ihnen sich erst in Folge derjenigen Freiheit, welche sie jetzt Anderen verkürzen wollten, hier ansässig gemacht haben. Möge bald die besonnene Einsicht wieder die Oberhand erhalten, damit nicht härtere Belehrung nothwendig werde. — Tief schmerzen muß es, wenn bei solchem Unfug der Undank hervortritt, da doch das ganze hiesige Publicum unaufhörlich und unermüdblich darauf bedacht ist, die Armen zu unterstützen und den Nothleidenden zu helfen. — Wer sein Auge nicht böswillig für diese, in allen Kreisen sich kundgebenden Bestrebungen verschließen will, der wird sich bekennen müssen, daß die hiesige Einwohnerschaft an wohlwollender Vorsorge für die Armen einer andern Commune im ganzen Vaterlande nachsteht, und daß es schöner Undank ist, auf solche Weise zu lohnen.“

### Deutschland.

Die »Allg. Ztg.« vom 25. März enthält folgendes Schreiben aus München vom 23. März: Gestern Vormittag ward im allgemeinen Krankenhause vor mehreren unserer ersten ärztlichen Celebritäten eine großartige chirurgische Operation, unter wiederholter Anwendung von Schwefeläther, durch Hrn. Professor Dr. Rothmund äußerst glücklich ausgeführt. Es galt nämlich die Erstirpation einer riesigen, zwischen den Bauchmuskeln und auf dem Bauchfelle sich lagernden Krebsgeschwulst, 19 Pf. und 2 Unzen schwer. Der damit Behaftete, ein Bauernbursche, 35 Jahre alt, litt an dem stets wachsenden Uebel seit seinem 10. Lebensjahr. Obgleich die schwierige Operation eine volle halbe Stunde währte, ging sie für den Kranken dennoch gänzlich schmerzlos vorüber. Erst bei der Anlegung der blutigen Wäthe, nachdem die Einathmung des Aethers schon einige Zeit beseitigt war, äußerte der allmählich zum Bewußtseyn Zurückkehrende Zeichen des Schmerzes. Aus dem angegebenen Gewichte der Geschwulst und der Länge der Zeit, die ein durch Schnelligkeit in eben so hohem Grade, als durch seine Sicherheit ausgezeichnete Operateur zu dem seltenen Acte gebrauchte, ist leicht auf die ungeheure Ausdehnung der angelegten Wunde zu schließen. Um so mehr freut es uns, zum Schluß beifügen zu können, daß das Befinden des Operirten nicht bloß unmittelbar nach der Operation ein in Ansehung der Umstände höchst günstiges war, sondern auch heute, 30 Stunden später, noch ist, so daß man mit vieler Hoffnung seiner Erhaltung und selbst der gänzlichen Wiederherstellung entgegensehen darf.

### Frankreich.

Paris, den 17. März. Man liest Folgendes im »Moniteur parisien«: Eine wichtige Uebereinkunft ist von der Bank von Frankreich über die Anlegung eines Theiles der Renten, deren Eigenthümer sie ist, abgeschlossen worden. Am 27. Febr. d. J. hatte der Kaiser von Rußland durch Hrn. von Nesselrode seinem Geschäftsträger in Frankreich, Hrn. von Risseff, Befehl erteilt, sich zum Minister des Auswärtigen zu verfügen, und ihm zu sagen, daß die russische Regierung bereit sey, die Verschreibungen jener französischen Renten, welche die Bank ablassen wolle, zu dem am Tage dieses

Vorschlages (11. März 1847) bestehenden mittleren Börsencurse anzukaufen und zwar bis zum Belaufe eines Capitals von 50 Millionen Franken. Diese Summe soll zu St. Petersburg in barem Gelde zur Verfügung der Bank von Frankreich gestellt werden. Der Minister des Auswärtigen wies den Hrn. Geschäftsträger von Rußland sogleich an den Finanzminister und an den Bankdirector. Die auf Befehl des Kaisers gemachten Anträge wurden sofort erwogen und angenommen und gestern (den 16. März) ist zu diesem Zwecke zwischen dem Bankdirector und dem kais. russ. Geschäftsträger ein förmlicher Vertrag abgeschlossen, unterzeichnet und noch an demselben Tage vom General-Conseil der Bank von Frankreich approbirt worden.

Die »Allgemeine Zeitung« vom 24. März berichtet aus Paris vom 19. März: Es scheint entschieden, daß die Königin Christine ihren bleibenden Aufenthalt in Paris nehmen wird, denn nicht nur in ihrem Pallast der Rue de Courcelles, sondern auch in ihrem Schloß von Malmaison sind Vergrößerungen angeordnet worden, welche schließen lassen, daß sie mit ihrer ganzen Familie sich da häuslich niederlassen will. Der Bruch zwischen Mutter und Tochter ist tiefer, als man glaubt, und man gewärtigt große Veränderungen in der spanischen Politik, da der König Don Francisco d'Assis auf dem Punct steht, seine bisherige Zurückhaltung bei Seite zu legen und eine active Rolle in der Leitung der Staatsgeschäfte zu übernehmen. Briefe melden, daß er dahin arbeitet, Hrn. Pacheco, dem Haupt der Puritaner, die Macht zu überantworten, daß aber die große Majorität der Moderados so entschieden dagegen ist, daß Hr. Pacheco selbst dadurch noch zurückgeschreckt wird.

Paris, 20. März. Algerien ist theils Sammel-, theils Weibeplog für die spanischen Carlisten geworden. Sie haben es besonders auf verabschiedete Soldaten der Fremdenlegion abgesehen, und einer von Cabrera's Officieren, Don Francisco Macaralla, soll, als er am 4. März in Algier verhaftet wurde, bereits über 1000 Soldaten auf die Halbinsel hinübergeschickt haben. Man fand ihn in Correspondenz mit seinen alten Chefs, und ein Polizeicommissär führte ihn nach Toulon, von wo er nach Lyon gebracht werden soll. In Oran soll eine beträchtliche Zahl Carlisten, im Begriff, Kisten mit Gewehren und Munition, zwei und zwei auf Saumthiere gepackt, um sie nach der Küste von Torresviejas einzuschiffen, festgenommen worden seyn.

Die französische Regierung hat in den vereinigten Staaten 100.000 Fässer Weizenmehl gekauft. Die eine Hälfte davon ist bereits abgeliefert worden, die andere wird bis Ende März ausgefolgt werden.

Hr. v. Rothschild hat dem Municipalrath der Hauptstadt vorgeschlagen, er wolle ihm einen Credit von 5 Millionen Fr. eröffnen zur Erleichterung des Getreideankaufes für die Kornhalle. Der Municipalrath ist über das Erbieten zu Rathe gegangen und hat entschieden: Man bedürfe vorerst weder Geld noch Credit; es sey für genügsame Vorräthe gesorgt. Inzwischen wurde dem Herrn v. Rothschild der Dank

des Municipalrathes votirt und er gebeten, sich in Bezug auf seine Propositionen direct mit der Regierung zu benehmen. Wirklich ist darauf hin das Erbieten der 5 Millionen an die Regierung gelangt. Herr von Rothschild will für diese Summe Korn in der Fremde einkaufen und in Frankreich zum Tagespreise an den Markt bringen lassen. Sollte Verlust bei dem Geschäfte herauskommen, so trägt ihn Hr. v. Rothschild; wenn sich dagegen Vortheil ergeben sollte, so wird der betreffende Betrag auf Brotkarten für die Armen verwendet.

Wie in Belgien, so beginnen auch in Nord-Frankreich in Folge der Zufuhren, die in Havre angekommen, die Kornpreise zu weichen.

Der Herzog von Mianzres, welcher in Frankreich zum Herzoge von Montmorot erhoben worden ist, hat die Sporel dafür mit 18 000 Fr bezahlt.

Am Grabe Martins du Nord sprach am 18. März Hr. Barthe, Vice-Präsident der Pairskammer, und früherer Justiz-Minister. Hr. Martin du Nord war geboren den 30. Juli 1790.

### Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon vom 10. März stellen eine Beendigung des Bürgerkrieges in Aussicht. Sal-danha, heißt es darin, nimmt Anstand, Porto anzugreifen, weil es ihm an Geld fehlt, womit er mehr auszurichten hofft, als mit den Waffen, und da nun wenig Aussicht vorhanden ist, sich Geld zu schaffen, so wird man den Vorstellungen des Lord Palmerston, des neuen brittischen Gesandten, Sir H. Seymour, und des Obersten Wyde wohl am Ende Gehör geben. Sehr zufrieden war man bei Hofe mit der Abberufung des brittischen Geschäftsträgers Southern, dem man Hinneigung zu den Insurgenten vorwarf. Dom Miguels Erscheinen in London hat Lord Palmerston bewogen, an den brittischen Gesandten in Madrid eine Depesche, wovon eine Abschrift nach Lissabon gesandt worden, zu erlassen, um der spanischen Regierung anzuzeigen, daß die Landung Dom Miguels oder einer, der herrschenden Dynastie feindseligen Expedition in Portugal die brittische Regierung veranlassen würde, sich mit Spanien hinsichtlich einer gemeinschaftlichen Intervention zu verständigen. An der Bereitwilligkeit Spaniens ist wohl nicht zu zweifeln, und in solchem Falle würde Admiral Parker sogleich von der einen Seite und ein spanisches Armee-Corps von der anderen Seite her operiren.

Der einzige Erfolg, welchen die Truppen der Königin neuerdings davongetragen haben, ist die am 26. Februar erfolgte Besetzung von Almeida, welche durch ein schwaches Detachement des 16. Infanterie-Regiments, im Verein mit den beiden Freiwilligen-Bataillonen von Guarda und Foscoa, bewerkstelligt wurde; den Insurgenten, welche die Stadt besetzt hielten und keinen Widerstand leisteten, wurde durch Capitulation Leben und Eigenthum zugesichert. In Algarbien soll die Insurrection im Abnehmen seyn und die Zahl der

Insurgenten nur 900 Mann betragen. Von der Ueberrumpelung des Grafen von Mello, der sich nach den letzten Berichten mit 1000 Mann Insurgenten von Estremoz in der Richtung nach Port Alegre zurückzog, und den man gewiß zu fangen hoffte, hörte man noch nichts.

### Großbritannien und Irland.

London, am 15. März. Die »London Gazette« meldet die Ernennung des Viscount Torrington, eines jungen Mannes von 35 Jahren, zum Statthalter der Insel Ceylon. Der neue Gouverneur ist Officier in einem Infanterieregiment; der Wunsch der auf Ceylon lebenden Engländer, daß die Verwaltung dieser Colonie in Civilhände gelegt werden möge, ist also nicht in Erfüllung gegangen.

Der Herzog von Wellington vollendete am vorletzten Samstag sein sechzigstes Dienstjahr im Heere, in welches er am 6. März 1787 als Fähnrich eintrat. Ein Blatt meint, daß er wohl der älteste noch im activen Dienste stehende Officier in Europa sey.

### Griechenland.

Der »Moniteur Grec« meldet aus Athen unterm 10. März:

Se. Majestät, der König, ist im Laufe der verfloffenen Woche von einer Lungenerzündung befallen worden, die eine energische Behandlungsart veranlaßte, in deren Folge die Krankheit glücklicher Weise auch gewichen ist. Seine Majestät befindet sich seit drei Tagen in voller Reconvalescenz und wird sicher in Kurzem seine Appartements verlassen können.

Ihre Majestäten, der König und die Königin, hatten sich vorgenommen, sich diese Woche nach Patras zu begeben, um Se. k. Hoh., den Prinzen Maximilian von Baiern, welcher zu Athen erwartet wird, daselbst zu empfangen. Die Krankheit des Königs hat die Ausführung dieses Vorhabens gehindert. Der Feld-Adjutant des Königs, General Notaras, und der Ordonnanz-Officier Sr. Majestät, Hauptmann Palli, sind so eben nach Patras abgegangen, wo sie den Prinzen erwarten werden, um ihn bei seiner Ankunft in Griechenland im Namen Ihrer Majestäten zu becomplimentiren und bis Athen zu geleiten.

Mittwoch den 3. März ist ein ottomanisches Dampfboot mit einem Schreiben des Sultans für Seine Majestät, den König von Griechenland, und mit einer Depesche Seiner Exc. des Ministers der Angelegenheiten der hohen Pforte, Ali Effendi, für die griechische Regierung im Hafen von Piräus angekommen. Nachdem es seine Depeschen abgegeben hatte, fuhr dieses Dampfboot sogleich nach Constantino-pel zurück.

Nachdem der Banditen-Chef, Thomas Melissova, sich unlängst mit drei seiner Gefährten in die Umgebungen von Eleusis gewagt hatte, stieß er auf ein Detachement von unregelmäßigen Soldaten, welche jene auf der Stelle angriffen. Thomas Melissova ist bei diesem Gefechte getödtet und seine mehr oder minder verwundeten Gefährten sind gefangen genommen worden.

Man schreibt aus Lamia, daß zwei der Banditen, welchen es bisher gelungen war, in Phytotis den Verfolgungen der Justiz zu entgehen, verhaftet und den Behörden überliefert worden sind. Diese zwei Missethäter der gefährlichsten Art heißen: Caripopulo und Zafalaki.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 27. März 1847.

Mittelpreis.  
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G. M.) 108 1/4  
Wiener Stadt - Banco - Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65  
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt  
zu 500 fl. G. M. . . . . 650 fl in G. M.

3. 477. (1)

## Clavier zu verkaufen.

Ein sechs octaviges, gut erhaltenes Wiener-Clavier von Nußbaumholz, ist mit der dazu gehörigen Kiste zu verkaufen, und täglich von 11 Uhr Vormittags bis Abends zu sehen, in der Deutschen Gasse Nr. 177, Hofstiege, im 2. Stock.

3. 472. (1)

Ein Capital von 1000 fl. oder 1500 fl. M. M. ist gegen gehörige Sicherstellung auszuleihen, und darüber am Raan, im Hause Nr. 187 im zweiten Stocke, das Weitere zu erfahren.

3. 476.

Ein befähigtes, der deutschen und krainischen Sprache mächtiges Individuum wünschet als Herrschafts-Schreiber zu unterkommen. Portofreie Briefe, mit der Chiffer I. M., übernimmt das Zeitungscomptoir.

3. 439. (3)

## Franz Pregel,

Herrn- und Damen- Friseur, gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß er eine neue Art Perücken, Touren, Haarscheiteln, Zöpfe und Locken verfertigt, die der Natur so getreu nachgeahmt sind, daß es selbst dem geübtesten Kenner nicht gelingt, die Unnatürlichkeit heraus zu finden. Diese Touren zeichnen sich von den bisher erzeugten besonders aus, haben einen guten Schluß, sind leicht, natürlich und billig. Sein Gewölb ist in der Schuster- gasse Nr. 221.

(3. Laib. Zeit. Nr. 39 v. 1. April 1847.)

3. 445. (3)

## Renoviren der Strohhüte.

Gefertigte macht bekannt, daß sie wieder Strohhüte, sowohl für Männer als Frauen, zum Putzen, Modernisiren, als auch zum Schwarzfärben übernimmt.

Wohnhaft auf der St. Peters- vorstadt Nr. 9.

Philippine Schön.

In Ignaz Edlen v. Kleinmayr's Buch- handlung in Laibach ist zu haben und wird Prä- numeration angenommen auf:

## NEUE SION. Eine Zeitschrift

für

katholisches Leben und Wissen.

Unter Mitwirkung

von mehreren Gelehrten des In- und Auslandes

redigirt von

**Dr. Carl Haas.**

3. Jahrgang, 1847, 24 Hefte, 6 fl.

In der

Ignaz Edlen v. Kleinmayr's- schen Buchhandlung ist so eben angekommen und zu haben:

Der

## Schwefel - Aether,

seine

chemische Bereitung, Eigenschaft und Anwendung

nebst ausführlichem Berichte

der ersten und interessantesten, in Wien u. a. D. damit gemachten Versuche bei Opera- tionen und in verschiedenen Krankheitsfällen, so wie über deren

Verlauf und Nachbehandlung,

von

**Dr. Victor Nicol Kronser.**

Mit Abbildung und Erklärung der bewährten Apparate.  
Wien 1847. Preis 48 Kr.

3. 459. (2)

Bei **F. C. C. Leuckart** in Breslau erscheint auch für das Jahr 1847 und ist bei **Ign. Edl. v. Kleinmayr** in Laibach zu haben, die von mehr als zwanzig hohen Kirchenfürsten mit Vorzug empfohlene

**Pädagogische Zeitschrift:**

**Der katholische Jugendbildner.**

Unter Mitwirkung von L. Kellner zu Heiligenstadt und in Verbindung mit mehreren andern Pädagogen herausgegeben von dem königl. Regierungs- und kathol. Schulrathen

**C. Barthel.**

In monatlichen Lieferungen von 4 bis 5 Bogen; Preis halbjährlich 25 Sgr., 1 fl. 15 kr.

Diese von Schullehrern so hoch geschätzte Zeitschrift ist der pädagogischen Welt zu einer fast unentbehrlichen Lectüre geworden; sie erfreut sich der ausgedehntesten Verbreitung. Alle Buchhandlungen theilen auf Verlangen Probehefte gratis mit. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von

**Ignaz Edlen v. Kleinmayr**  
in Laibach.

**Méthode Jacotot.**

**Manuel complet de la langue française.**

Bei

**IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,**

Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

**Dr. L. Lewi's,**

vollständiges

**Hand- und Lehrbuch**

der

**Jacotot'schen Methode,**

zur

**Erlernung**

der

**französischen Sprache;**

nach eigenen

Grundsätzen bearbeitet und dargestellt.

Wien, 1847, elegant broschirt, 1 fl. 30 kr.

So eben ist erschienen, und bei **J. A. Edl. v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, zu haben:

Der

**Landwirth**

des

**neunzehnten Jahrhunderts**

oder:

**Das Ganze der Landwirthschaft, mit 2500 Abbildungen.**

Von einem Vereine practischer Landwirthe Frankreichs, dirigirt von Dr. Alexander Birio. I. Allgemeine Landwirthschaft 10 Theile. II. Handelsgewächse und Hausthiere 10 Theile. III. Landwirthschaftliche Technologie 10 Theile. Jeder Theil kostet nur 18 kr. C. M. Stuttgart, 1846.

Das beste und neueste

**Unterhaltungsbuch in langen Winterabenden.**

Eine Anweisung, kleine Gesellschaften durch Spiele, Vorlesen pikanter Anekdoten, Witze, Einfälle und humoristischer Erzählungen, oder durch kleine, leicht auszuführende Kunststücke äußerst angenehm zu unterhalten und zu erheitern.

Herausgegeben von Herrn an Kestler. Pesth 1847. 40 kr.

**Ebersberg, J. G.**, das edle Whist, wie man es in den besten Gesellschaften spielt. Fasliche Anleitung zur leichten und gründlichen Erlernung des Whistspieles. 3. Auflage, mit 8 lithographirten Tafeln. Pesth 1847, 40 kr.

3. 464. (2)

Bei

**GEORG LERCHER,**

Buchhändler in Laibach, ist als neu vorrätig:

**J. J. Haub's**

**populäre Homilien**

auf alle sonntäglichen Episteln des ganzen katholischen Kirchenjahres für das Volk.

1846. brosch. 1 fl. 12 kr.